

Regula Stämpfli

«Bleib gross und stark ... du darfst!»





## Regula Stämpfli zu beschreiben, ist ziemlich schwierig. In solchen Momenten ist es am einfachsten, die Person selbst reden zu lassen. Ein Interview mit der Autorin von «Die Vermessung der Frau».

Text Gabriella Hummel Foto Random House

**Das Thema, das Sie offensichtlich am meisten beschäftigt, sind die Frauen in verschiedenen Funktionen, Paradigmen, Ansichten, Aussichten. Wann und wie hat das Interesse an der Frau begonnen? Gab es vielleicht ein einschneidendes Erlebnis?**

Lustig ist, dass Sie mich als Frauen-Frau verorten. Ich bin ein Mensch und wann immer ich Mensch sage, denke ich Frau. Ihre Frage weist auf ein grosses Problem hin. Männer sind die Norm, wenn Frauen dann erwähnt werden, dann plötzlich und immer nur als Frau. Dieses Bewusstsein hatte ich schon als Kind, weil ich Kind und nicht vor allem Mädchen war. Ich war manchmal in meiner Pu-

bertät fassungslos, wie sehr sich mein Menschsein zu einem ausschliesslichen Geschlechtswesen gewandelt hatte. Plötzlich wurde ich von aussen vor allem als Mädchen wahrgenommen und nicht als «Jugendliche». Und da ich schon sehr früh an Denkfragen interessiert war, machte ich mich auf die Suche nach Antworten, weshalb Menschen plötzlich irgendwas Fixes sein sollen. Frau, schwarz, Jüdin, Muslimin, Schweizerin, alt, jung, sexy etc.

**Ihr letztes Buch «Die Vermessung der Frau» hat zu reden gegeben. Was haben Sie denn persönlich gemacht, um sich von diesen «ungesunden» Werten**

**unserer Gesellschaft zu lösen? bzw. wie haben Sie Ihre eigene Schönheit gefunden?**

Indem ich einfach suuuuper aussehe und 90-60-90 bin (lacht)! Das war jetzt selbstverständlich ein Scherz! Meine eigene Schönheit kommt auch immer bei idealem Licht zum Ausdruck (lacht nochmals laut). Ernsthaft: Ich kann mich sehr gut konzentrieren. Mich in Gespräche, in Bücher, in Themen, in die Natur, in Menschen verlieben, neugierig sein, wach ... da hab ich gar keine Angst oder Zeit oder Obsession, mich mit meinem Aussehen zu beschäftigen. Indem ich «da bin», bin ich in mir und meiner eigenen Haut. Zudem ►



**«Ich kann mich sehr gut konzentrieren. Mich in Gesprächen, in Bücher, in Themen, in die Natur, in Menschen verlieben, neugierig sein, wach ... da hab ich gar keine Angst oder Zeit oder Obsession, mich mit meinem Aussehen zu beschäftigen.»**

war ich immer zu gross, zu laut, zu schwarz, zu lustig, zu frech, zu intelligent, zu irgendwas, sodass ich nie einer Norm entsprach, also auch nicht irgendeiner Schönheitsnorm. Diese Freiheit und Unabhängigkeit macht aber automatisch attraktiv und versprüht Charisma.

**Was war das Absurdeste/Tragischste, auf das Sie bei der Arbeit an Ihrem Buch gestossen sind? Was das Erfreulichste?**

Bei der Vernissage kam eine wunderschöne Regisseurin auf mich zu und erzählte folgende Geschichte: Auf Dreh sei sie in Indien gewesen, allein

hätten steigen wollen, ich hätte sofort mit Ja geantwortet. Aber angemacht haben sie mich nicht, weil ich eben Autoritätsperson war und klar ausstrahlte, dass ich in meinem Job nicht angemacht werden will.» Es gibt viele solche Erfahrungen, die ich höre, die mir zeigen: Hier läuft sogar beim liebsten Ehemann etwas falsch. Die Regisseurin war echt der Hammer, so toll und wahrscheinlich höchstens 41 oder 42 Jahre! Und trotzdem kommt ihr Ehemann auf die absurde Idee, sie niederzumachen mit dem Alter, das keines ist! Sie sehen, die Mechanismen sind unglaublich. Hier überschneiden sich gesellschaftliche Vor-

sie direkt von einem Gottmädchen stammt – laaacht laut. Gottmädchen, das ist eine Kapitelüberschrift.

**Wie fiel das Feedback aus? Nicht das von Kritikern, sondern von den Frauen von nebenan.**

Frauen von nebenan – auch so ein schöner Begriff. Die Frau von der Strasse sozusagen. Meinen Sie die sogenannte «normale» Frau? Die gibt es kaum, alle Frauen sind so unterschiedlich. Wie schon gesagt, die Menschen sind begeistert, was mich freut. Es kaufen auch viele Männer mein Buch, da es ja nicht einfach ein Schönheitsratgeber, sondern eine philosophische Abhandlung ist.

**«Diese Freiheit und Unabhängigkeit macht aber automatisch attraktiv und versprüht Charisma.»**

unter Männern. Als sie nach Hause zu ihrem Ehemann kam, hätte der gefragt: «Na, haben dich all die Kameramänner angemacht?» Und sie antwortete: «Nein.» Der Ehemann darauf: «Siehst du, du bist eben schon zu alt.» Die Regisseurin meinte darauf zu mir: «Hätte er mich gefragt, ob die Kameramänner mit mir ins Bett

stellungen, Selbstbilder, eigentlich alles. Auch zur Anmache und zum Job gäbe es viel zu berichten, doch hier nur noch das Erfreulichste: Alle Menschen, die mir ein Feedback geben, sind vom Buch echt inspiriert. Und auch in den Medien habe ich nur eine ganz seltsame Kritik gekriegt, doch auch die ist ein Geschenk, weil

**Mit dem Wissen, das Sie heute haben: Was würden Sie Ihrem 15-jährigen Selbst sagen/raten?**

«Bleib gross und stark ... du darfst! Und: Warte nur ab. Diejenigen, die jetzt versuchen, dich fertigzumachen, werden ganz bitter enden. Einfach keine Energie auf ganz unfassbar gemeine Menschen verschwenden!» (Ich hatte eine sadistische Lateinlehrerin und zwei echt faschomässige



**«Meinen Sie die sogenannte «normale» Frau? Die gibt es kaum, alle Frauen sind so unterschiedlich.»**

Lehrer, die sich einen Spot daraus machten, das hochintelligente Arbeiterkind zu brechen und die ganze Klasse schaute mit Lust und Freude beim Fertigmachen zu, war echt unmenschlich, jetzt so im Rückblick – ich hab es aber nicht nur überlebt, sondern es hat mich zu dem gemacht, der ich bin, laacht: Dass ich indessen noch nie an einer Gymi-Klassenzusammenkunft war, erklärt sich so von selbst).

**Bei Tele Züri haben Sie mal gesagt: «Die guten Filmemacher sind alle links» – Wie erklären Sie sich das?**

(Lacht) Was ich immer alles sage! Links und Kunst gehen oft zusammen, wohl deshalb.

**Welches Thema beschäftigt Sie momentan? Gibt es grössere Projekte, die anstehen?**

Wie viel Platz haben Sie? Ein ganzes Heft? Sehr gut. Dann können wir mit der Liste beginnen. Ich habe schon längst ein Theaterstück vor mir liegen, das ich geschrieben habe. Das möchte ich unendlich gern auf die Bühne bringen. Zudem bereiten wir

im Team «Denkbilder» für Film und Fernsehen vor. Aber das braucht alles seine Zeit, neben meiner Familie, dem neuen Buch und meinen normalen Tätigkeiten des Unterrichtens und der EU-Jobs.

**Sie werden ab 2014 eine Kolumne im L...Magazin betreuen. Was haben Sie damit vor?**

Mit Haltung und Urteilskraft viele Leserinnen zu begeistern, anzuregen und Fragen zu stellen, die noch gar nie gestellt wurden. ■



**\*BUCHTIPP**

Regula Stämpfli:  
«Die Vermessung der Frau – Von Botox, Hormonen und anderem Irrsinn», CHF 25.90, Gütersloher Verlagshaus.

**\*ZUR PERSON**

Die promovierte Historikerin Regula Stämpfli arbeitet als Politologin/Dozentin/Autorin in Brüssel, Paris, Zürich und München. Aus Print und Fernsehen ist sie als lebendiger Talkgast, spitzfedrige Kolumnistin und messerscharfe Analytikerin bekannt. Stämpflis neues Buch «Die Vermessung der Frau» erscheint schon in der 2. Auflage. Dabei geht die umtriebige Bernerin der Frage nach, warum sich gerade Frauen seit Jahrhunderten vermessen, wiegen und durchbuchstabieren lassen. Die «NZZamSonntag» schimpft immer wieder über «Die Nervensäge aus Brüssel», ihre Studis und Leserinnen lieben sie als «Lara Croft der Politologie». Stämpfli ist erfrischend unschweizerisch direkt und lebt mit ihren drei Kindern nach vielen Jahren Brüssel neu in München – mag aber Bier leider immer noch nicht.

**Regula Stämpfli wird ab 2014 eine eigene Kolumne im L...Magazin übernehmen. Wir freuen uns sehr!**